

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Franz von PAPEN

BIOGRAPHIE

- 17-1 *Franz von Papen* : Hitlers ewiger Vasall / Reiner Möckelmann.
- Darmstadt : von Zabern, 2016. - 480 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN
978-3-8053-5026-6 : EUR 39.95
[#4968]**

Wer die Studie¹ des pensionierten Berufsdiplomaten Reiner Möckelmann über Franz von Papen in die Hand nimmt, der sollte sich von dem etwas zu allgemein gehaltenen Titel nicht täuschen lassen und keine umfassende Biographie des Zentrumspolitikers und vorletzten Reichskanzlers der Weimarer Republik erwarten, der als Steigbügelhalter Hitlers in die Geschichte eingegangen ist. Es handelt sich vielmehr um eine Teilbiographie Papens, vornehmlich des Diplomaten in Wien und Ankara, wobei wiederum der Fokus der Darstellung auf seinen fünf Jahren als deutscher Botschafter in der Türkei in den Jahren 1939 bis 1944 liegt. Die thematischen Schwerpunkte greifen über diesen chronologischen Rahmen hinaus, etwa wenn der Autor Papens Bemühungen nachzeichnet, einen Brückenschlag zwischen Kreuz und Hakenkreuz, zwischen katholischer Kirche und NS-Regime, zu vermitteln. Hier bildet der Anteil des Reichsvizekanzlers am Zustandekommen des Reichskonkordats vom 20. Juli 1933 den Ausgangspunkt der Darstellung. Nur an ganz wenigen Punkten stellt der Verfasser Bezüge zu der Zeit vor dem 30. Januar 1933 her. Papens Biographie bis zur sogenannten Machtergreifung Hitlers, seine verhängnisvolle Intrige, die zu diesem dunkelsten Datum deutscher Geschichte führte, seine Zeit als preußischer Landtagsabgeordneter und als Reichskanzler in der zweiten Hälfte des Jahres 1932 finden in diesem Buch so gut wie keine Berücksichtigung.

Obwohl der Privatnachlaß Papens im Familienbesitz aus nachvollziehbaren Gründen für die kritische Forschung nicht zugänglich ist und obwohl die türkischen Archivalien für den in Frage kommenden Zeitraum noch gesperrt sind, ist es dem Autor überzeugend gelungen, durch akribische Auswertung anderweitiger Quellen (zum Beispiel des Vatikans, wie die Berichte des Legaten in der Türkei, Angelo Roncalli, der 1958 als Johannes XXIII. die Cathedra Petri bestieg), ein entlarvendes Charakterbild des Diplomaten Franz

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1097609189/04>

von Papen zu zeichnen. Die Selbstwahrnehmung des westfälischen Adligen, der sich als einer der Hauptangeklagten im Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß als selbsternannter Vertreter des „anderen Deutschlands“ von der NS-Führung abzusetzen versuchte, kontrastiert Möckelmann kontinuierlich mit den aus zahlreichen Quellen herausgefilterten historischen Tatsachen. Minutiös zeichnet der Autor nach, welche ihn belastenden Fakten Papen während seiner Verteidigung in Nürnberg und in seiner 1952 erschienenen Autobiographie **Der Wahrheit eine Gasse** weggelassen hat, während er andererseits Aussagen und Handlungen umgedeutet, aufgebauscht, überbewertet und schlicht erfunden hat. Um ein Modewort des Jahres 2016 aufzugreifen: Papen war ein Meister des Postfaktischen und Reiner Möckelmann hat ihn meisterlich enttarnt.

Papens Behauptung in seinen Memoiren, er habe *bis Februar* 1945 mit Heinrich Himmler unter anderem um das Schicksal des am 23. Oktober 1944 zum Tode verurteilten Erwin Planck, Staatssekretär in der Reichskanzlei während seiner Kanzlerschaft 1932 und Sohn von Max Planck, gerungen, ist schlicht gelogen. Auf die Bitte des berühmten Physikers und Nobelpreisträgers und seiner Schwiegertochter, sich für Erwin Planck einzusetzen, antwortete Papen, es sei ihm „durch eine Willensbekundung des Führers absolut untersagt, in Fällen, wo der Volksgerichtshof Recht gesprochen hat, Gnadengesuche einzureichen oder zu unterstützen“ (Zitiert auf S. 281). Erwin Planck wurde am 23. Januar 1945 hingerichtet. Das gleiche harte Urteil trifft auf Papens Behauptung in Nürnberg zu, er habe vom Holocaust nichts gewußt; in Wirklichkeit war er spätestens im Herbst 1941 von Angelo Roncalli darüber informiert worden. Während sich zahlreiche Hilfsmaßnahmen zugunsten verfolgter Juden durch den späteren Papst Johannes XXIII. nachweisen lassen – er wurde dafür von der Internationalen Raoul-Wallenberg-Stiftung für den Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ vorgeschlagen –, gibt es für die von Papen angeblich geretteten 10.000 Juden keinen einzigen glaubhaften Beleg. Mit diesen und weiteren Legenden etwa im Umfeld von Papens als Manifest des Widerstandes grenzenlos überschätzter Marburger Rede von 1934, für die der Redenschreiber Edgar Jung² ermordet wurde,³ während der Vorleser (Papen) 1969 im 90. Lebensjahr verstarb, räumt der Verfasser gründlich auf.

² Vgl. **Die andere deutsche Revolution** : Edgar Julius Jung und die metaphysischen Grundlagen der konservativen Revolution / Sebastian Maaß. [Mit einem Vorw. von Karlheinz Weißmann]. - Dt. Erstausg. - Kiel : Regin-Verlag, 2009. - 158 S. : Ill. ; 23 cm. - (Kieler ideengeschichtliche Studien ; 1). - ISBN 978-3-941247-20-8 : EUR 14.95 [#1173]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314344748rez-2.pdf> - **Edgar J. Jung** : zur politischen Biographie eines konservativen Revolutionärs / Karlheinz Weißmann. - Berlin : Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung, 2015. - 150 S. : Ill. ; 20 cm. - (Erträge : Schriftenreihe der Bibliothek des Konservatismus ; 3). - ISBN 978-3-9814310-4-9 : EUR 9.95 [#4440]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz451903986rez-1.pdf>

³ Der Grund für seine Ermordung „im Schatten der Mordwelle vom 30. Juni 1934“ war, daß Jung zu einer Gruppe innerhalb des Regierungsapparates des Deutschen Reiches gehörte, die plante, das Hitler-Regime gewaltsam zu stürzen: **"Der**

Ausführlich geht Möckelmann auf Papens Verweigerungshaltung ein, sich nach 1945 mit seinem eigenen Anteil an der NS-Diktatur kritisch auseinanderzusetzen. Sein Fazit lautet: „Der totalitären Herausforderung des NS-Regimes konnten Franz von Papens historisches Sendungsbewusstsein, seine eklatante Überschätzung der eigenen Fähigkeiten, seine hartnäckige Wirklichkeitsverweigerung, Geltungssucht und moralische Unempfindlichkeit nichts entgegensetzen. Er war zum verblendeten Vasallen und subalternen Erfüllungsgehilfen Hitlers geworden. Papens gewissensarme Selbstgerechtigkeit und sein Mangel an persönlichem Schuldgefühl erlaubten ihm in seinen verbleibenden 24 Lebensjahren nach Ende des ‚Dritten Reiches‘ nicht, sich seine Vertrauensseligkeit gegenüber Hitler und dessen Verbrechen einzugestehen.“ (S. 437)

Reiner Möckelmann hat eine sprachlich und argumentativ überzeugende Teilbiographie über Franz von Papen vorgelegt, die man auch als Musterstudie über einen prototypischen Vertreter seiner Gesellschaftsschicht lesen kann: Wer aus den bürgerlich-konservativen und adligen Eliten mit Hitler kollaborieren zu müssen glaubte, der diskreditierte sich damit für den Rest seines Lebens. Niemand, der sich künftig mit Franz von Papen historisch auseinandersetzt, wird an der Studie von Reiner Möckelmann vorbeikommen.

Bernd Braun

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8235>

Amtssitz der Opposition? : Politik und Staatsumbaupläne im Büro des Stellvertreters des Reichskanzlers in den Jahren 1933 - 1934 / Rainer Orth. - Köln [u.a.] Böhlau, 2016. - 1118 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-50555-4 : EUR 90.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1099712114/04>